

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Shakespeare's Wintermärchen**

**Shakespeare, William**

**Frankfurt am Main, 1881**

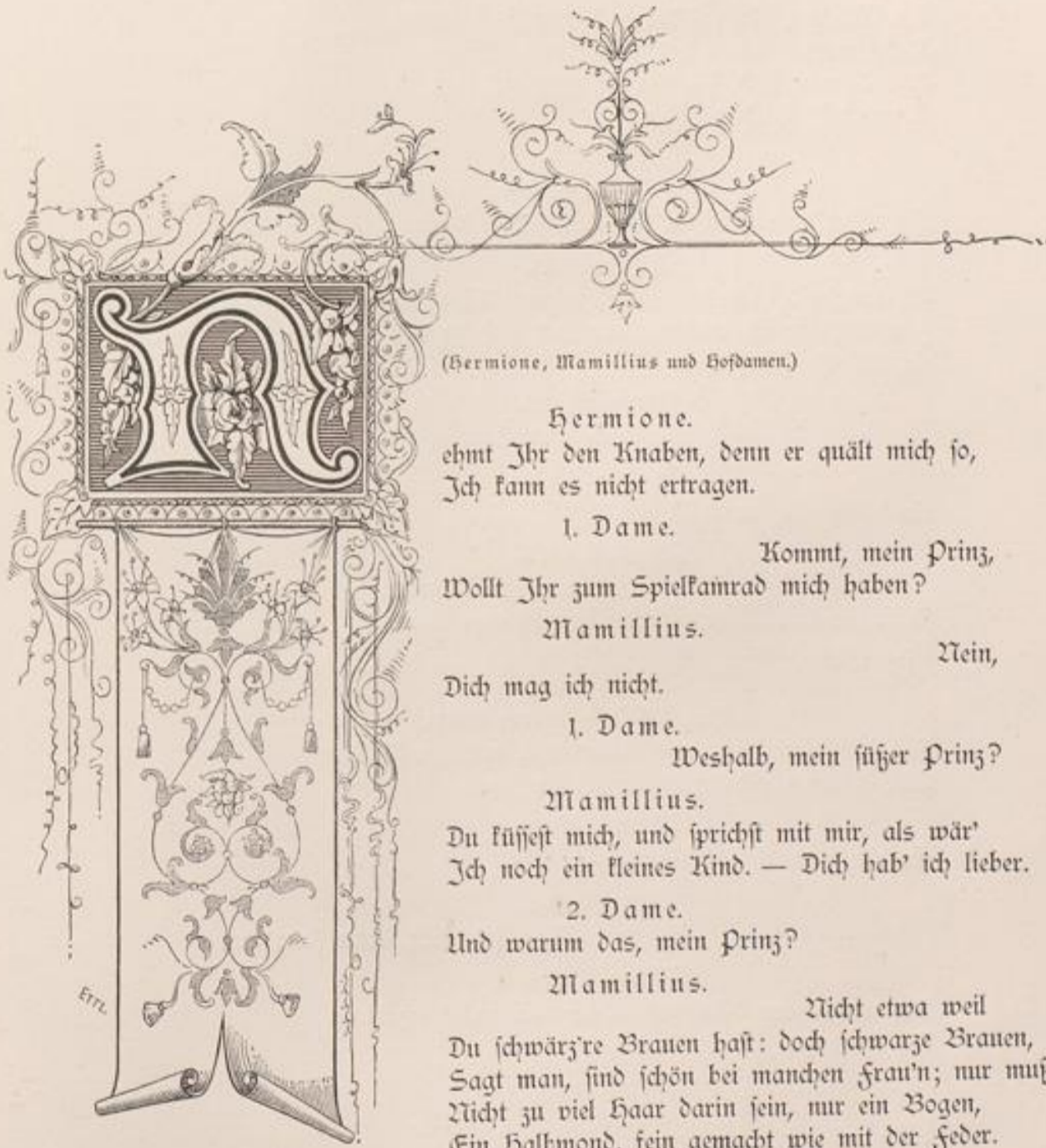
Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86324)

## Zweiter Aufzug.

### Erste Scene.

Sicilien, im Palaß.



(Hermione, Mamillius und Hofdamen.)

Hermione.

ehmt Ihr den Knaben, denn er quält mich so,  
Ich kann es nicht ertragen.

1. Dame.

Kommt, mein Prinz,  
Wollt Ihr zum Spielkainrad mich haben?

Mamillius.

Nein,

Dich mag ich nicht.

1. Dame.

Weshalb, mein süßer Prinz?

Mamillius.

Du küssest mich, und sprichst mit mir, als wär'  
Ich noch ein kleines Kind. — Dich hab' ich lieber.

2. Dame.

Und warum das, mein Prinz?

Mamillius.

Nicht etwa weil

Du schwärz're Brauen hast: doch schwarze Brauen,  
Sagt man, sind schön bei manchen Frau'n; nur muß  
Nicht zu viel Haar darin sein, nur ein Bogen,  
Ein Halbmond, fein gemacht wie mit der Feder.

2. Dame.

Wer lehrt Euch das?

Mamillius.

Ich lern' es selbst aus Frau'ngesichtern. — Sprich,  
Von welcher Farb' sind deine Brauen?

1. Dame.

Blau.

Mamillius.

Ach, das ist Spaß: Mal sah ich einer Frau  
Die Nase blau, doch nicht die Brauen.

2. Dame.

Hört:

Die Kön'gin, Eure Mutter, kommt bald nieder,  
Dann werden einem hübschen neuen Prinzen  
Wir dienen; und Ihr spaßtet gern mit uns,  
Wenn wir Euch möchten.

1. Dame.

Ja, sie ward seit kurzem  
Sehr stark: Gott schenk' ihr eine gute Stunde!

Hermione.

Ei, welche Weisheit kramt Ihr aus? Komm, Freund,  
für dich bin ich nun wieder: Setz dich zu mir,  
Erzähl' ein Märchen.

Mamillius.

Lustig oder Traurig?

Hermione.

So lustig wie du willst.

Mamillius.

Ein traurig Märchen  
Paßt für den Winter: und ich weiß von Geistern  
Und Heyen eins.

Hermione.

Das laß uns hören, Sohn.  
Setz dich, fang' an, und mach' mich recht zu fürchten  
Mit deinen Geistern; darin bist du stark.

Mamillius.

Es war einmal ein Mann —

Hermione.

Nein, setz' dich, dann fang' an.

Mamillius.

Der wohnt' am Kirchhof — ich will sacht' erzählen;  
Die Heimchen sollen's dort nicht hören.

Hermione.

So sag' es mir in's Ohr. Wohl,

(Es treten auf Leontes, Antigonus und andre Herrn vom Hofe.)

Leontes.

Man traf ihn dort? sein Zug? Camillo mit ihm?

I. Herr.

Ich traf sie hinter'm Pinienwald: noch nie  
Sah Menschen ich so eilen: Meine Blicke  
Verfolgten zu den Schiffen sie.

Leontes.

Wie glücklich,  
Daß ich so recht gesehn, die Wahrheit traf. —  
Ach! irrt' ich lieber! Wie verdammt bin ich  
In diesem Glück! — Wohl kann sich eine Spinne  
Verkriechen in den Becher, und man trinkt;  
Man geht, und spürt kein Gift; nicht angesteckt  
Ward das Bewußtsein: aber hält uns einer  
Die ekelhafte That vor, und sagt uns,  
Was wir getrunken, sprengt man Brust und Seiten  
Mit heft'gem Würgen: — Ich trank und sah die Spinne.  
Camillo half dazu, und war sein Kuppler: —  
Ein Anschlag ist's auf meinen Thron, mein Leben;  
Zur Wahrheit wird Verdacht: — Der falsche Bube,  
Den ich bestellt, war vorbestellt von ihm:  
Er hat ihm meinen Plan entdeckt, und ich  
Bin ein geäffter Thor für sie, ein Spielball  
Für ihre Laune. — Wie denn sind so leicht  
Die Pforten ihnen aufgethan?

I. Herr.

Durch Vollmacht,  
Durch die er oft schon dies in's Werk gestellt,  
Wenn Ihr's befiehlt.

Leontes.

Ich weiß es nur zu wohl. —  
Gib mir das Kind; ein Glück, daß du's nicht nährtest:  
Trägt er von mir auch manchen Zug, hat er  
Doch zu viel Blut von dir.

Hermione.

Was ist das? Scherz?

Leontes.

Tragt fort das Kind, er soll nicht bei ihr sein;  
Hinweg mit ihm: — mit jenem mag sie scherzen  
Womit sie schwanger; denn Polygenes  
Verdankst du das.

Hermione.

Ich kann es wohl verneinen,  
Und schwören, daß Ihr meinem Lügen glaubt,  
Wenn Ihr gleich anders scheinen wollt.

Leontes.

Ihr Herren,  
Schaut dort sie an, und scharf; gern sprach' dann jeder  
Nicht wahr: Die Frau ist lieblich? doch es muß  
Die Redlichkeit des Herzens alsbald sprechen:  
Wie schade, daß sie keusch nicht ist und ehrbar!  
Preist sie nur um dies Außenwerk des Leibes,  
(Das man gewiß hoch darf in Rechnung stellen,  
Und gleich wird Achselzucken, Hum und Ha,  
Die kleinen Brandmahl', die Verläumdung braucht, —  
O! weit gefehlt, die Milde braucht; Verläumdung  
Brennt ja die Tugend selbst: — dies Achselzucken,  
Dies Hum und Ha, wie Ihr sie lieblich nanntet,  
Dringt, eh' Ihr keusch sie nennen könnt, hervor.  
Doch hört  
Von ihm, den's wohl am tiefsten schmerzen muß:  
Sie ist Eh'brecherin.

Hermione.

Sagte das ein Bube,  
Der ausgemacht'ste Bube auf der Welt,  
Er wär' ein um so ärg'rer Bub': Ihr, mein Gemahl,  
Seid nur im Irthum.

Leontes.

Ihr, Fürstin, war't verirrt,  
Weit, vom Leontes zum Polygenes.  
O du Geschöpf!  
Das ich nicht nennen will, wie du verdienst,  
Daß Barbarei, an mir ein Beispiel nehmend,  
Nicht gleiche Sprach' in allen Ständen führe,  
Vernichtend jede Sitte, die den Fürsten  
Vom Bettler unterschied! — Ich hab's gesagt,  
Sie ist Eh'brecherin, und gesagt mit wem:  
Mehr noch, Verräth'rin ist sie; und Camillo  
Ihr Mitverschwor'ner, der um Alles weiß,  
Was sie sich schämen sollte selbst zu wissen,  
Sie nur, mit ihrem schändlichen Verführer,  
Daß sie verbuhlt ist, schlecht wie jene, die  
Der Pöbel mit den frechsten Namen schilt;  
Ja, auch vertraut war sie mit dieser Flucht.

Hermione.

Bei meinem Leben! Nein,  
Vertraut mit nichts von dem: Wie wird's Euch schmerzen,  
Wenn Ihr zu hell'rer Einsicht einst gelangt,  
Daß Ihr mich so beschimpft habt. Theurer Herr,  
Ihr könnt mir kaum genug thun, sagt Ihr dann:  
Ihr irrtet Euch.



Leop. Bode, gemalt.

F. Weisbrod, phot.

Hermione wird auf Leontes' Befehl gefesselt und in den Kerker geworfen.

(Zweiter Aufzug, erste Scene.)



Leontes.

Nein, nein; wenn ich mich irre  
In diesem Fundament, worauf ich baue,  
So ist die Erde selbst nicht stark genug,  
Für eines Knaben Kreisel. — Fort mit ihr zum Kerker:  
Wer für sie spricht, der ist schon deshalb schuldig,  
Bloß weil er spricht.

Hermione.

Es herrscht ein böses Gestirn:  
Ich muß geduldig sein, bis der Aspect  
Am Himmel günstiger ist. — Ihr guten Herrn,  
Ich weine nicht so schnell, wie mein Geschlecht  
Wohl pflegt; der Mangel dieses eiteln Thales  
Macht wohl Eu'r Mitleid welken: doch hier wohnt  
Der ehrenvolle Schmerz, der heftiger brennt  
Als daß ihn Thränen löschten: Ich ersuch' Euch,  
Mit einem Sinn, so mild als Eure Liebe  
Euch stimmen mag, meßt mich; — und so geschehe  
Des Königs Wille!

Leontes (zu der Wache.)

Wird man mir gehorchen?

Hermione.

Und wer begleitet mich? — Ich bitt' Eu'r Hoheit  
Mir meine Frau'n zu lassen; denn, Ihr seht,  
Mein Zustand fordert's. Weint nicht, gute Kinder,  
Es ist kein Grund: hört Ihr, daß Eure Herrin  
Verdient den Kerker, dann laßt Thränen strömen,  
Wär' ich auch frei: Der Kampf, in den ich gehe,  
Dient mir zum ew'gen Heil. — Lebt wohl, mein König:  
Ich wünscht' Euch nie betrübt zu sehn; doch glaub' ich,  
Ich werd' es sehn. — Nun kommt, Ihr habt Erlaubniß.

Leontes.

Hinweg, und thut, was wir befohlen. Fort!

(Die Königin geht mit ihren Damen ab.)

I. Herr.

Ich bitt' Eu'r Hoheit, ruft zurück die Fürstin.

Antigonus.

Herr, handelt mit Bedacht, damit das Recht  
Gewalt nicht sei; und so drei Große leiden,  
Ihr, Eure Königin, Euer Sohn.

I. Herr.

Mein Leben  
Wag' ich zum Pfand zu setzen, und ich thu's,  
Nehmt Ihr es an, daß unsre Fürstin rein,  
Vor Euch und vor des Himmels Aug': ich meine,  
Von dem, daß Ihr sie anlagt.



Antigonus.

Wird bewiesen

Daß sie's nicht ist, so will ich Schildwacht halten  
Bei meiner Frau; mit ihr gekoppelt gehen,  
Und ihr nur trau'n, wenn ich sie seh' und fühle;  
Denn jeder Zoll von Weiberfleisch ist falsch,  
Ja, jeder Gran von allen auf der Welt,  
Wenn sie es ist.

Leontes.

Schweigt still.

I. Herr.

Mein theurer König —

Antigonus.

Für Euch ist's, daß wir reden, nicht für uns.  
Ihr seid getäuscht von einem Ohrenbläser,  
Der dafür ist verdammt; kennt' ich den Schurken,  
Den Garaus macht' ich ihm. — Sie ehrvergeßen! —  
Drei Töchter hab' ich, elf die Älteste,  
Die zweit' und dritte neun und etwa fünf;  
Zeigt dies sich wahr, so sollen sie's bezahlen,  
Bei meiner Ehr', und vierzehn nicht erleben:  
Ich tödte sie, eh' falsch Geschlecht sie bringen;  
Sie nur sind meine Erben, aber lieber  
Verschnitt' ich mich, als daß sie mir nicht brächten  
Erwünschte Enkel.

Leontes.

Schweigt, nichts mehr davon.

Ihr spürt die Sache mit so kaltem Sinn,  
Wie eines Leichnams Nas': Ich seh's und fühl' es;  
Wie Ihr fühlt, fass' ich Euch, und seh' die Hände,  
Die mich empfinden.

Antigonus.

Ist es so, dann braucht's

Kein Grab, um Tugend zu beerd'gen, denn  
Kein Körnchen blieb von ihr, um zu versüßen  
Das koth'ge Rund der weiten Welt.

Leontes.

Glaubt man mir nicht?

I. Herr.

Wie besser, wenn man uns glaubt, und nicht Euch  
In diesem Punkt, und mehr erfreut es uns,  
Bewährt sich ihre Ehr' als Euer Argwohn,  
Jürnt Ihr auch noch so sehr.

Leontes.

Was brauchen wir

Mit Euch uns zu berathen? folgen nicht  
Vielmehr dem mächt'gen Drang? Die Majestät  
Bedarf nicht Eures Rath's. Nur unsre Güte

Theilt Euch dies mit: wenn Ihr, blödsinnig ganz,  
Wo nicht, aus List so scheinend, wollt nicht, könnt nicht  
Die Wahrheit sehn gleich uns; so forschet ihr nach.  
Doch brauchen wir nicht Eures Rath's: die Sache,  
Verlust, Gewinn, Befehl und Ausführung  
Gehet uns nur an.

Antigonus.

So wünscht' ich, mein Gebieter,  
Ihr hättet schweigend es im Geist erwogen,  
Nie öffentlich erklärt.

Leontes.

Wie wär' es möglich?

Du bist, vor Alter, stumpfen Sinn's, wo nicht  
Ein Thor schon von Geburt: Camillo's Flucht,  
Dazu dann ihr vertrauter Umgang, der  
So augenscheinlich Argwohn überbot,  
Dem nur noch Anblick fehlte; nichts als Zeugniß  
Des eignen Auges; denn das Andre alles  
Zeigt als geschehn die That, zwingt so zu handeln.  
Doch um es mehr noch zu bekräftigen,  
(Da in so wicht'gem Fall, ein wild Verfahren  
Sehr zu bejammern wäre,) sandt' ich Boten  
Zum heil'gen Delphi, zu Apollos Tempel;  
Cleomenes und Dion, die Ihr kennt  
Als fest und zuverlässig: Vom Orakel  
Hängt Alles ab; sein heil'ger Rathschluß soll  
Mich spornen oder zügeln. That ich wohl?

I. Herr.

Sehr wohl, mein Fürst.

Leontes.

Bin ich befriedigt auch, nichts mehr bedürftend  
Als was ich weiß, wird das Orakel doch  
Der Andern Sinn beruh'gen, die, gleich jenem,  
Mit gläub'gem Unverstand es nicht vermögen  
Zur Wahrheit aufzuschauen. So schien's uns gut,  
Sie einzuschließen, unsrer Näh' beraubt;  
Auf daß nicht der Verrath der zwei Entflohenen  
Ihr zur Vollziehung bleibe. — folgt mir nach;  
Jetzt red' ich öffentlich: denn dies Geschäft  
Regt all' uns auf.

Antigonus (beiseit).

Ja, doch zum Lachen, denk' ich,  
Wenn an den Tag die rechte Wahrheit kommt.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Ein äußeres Zimmer des Gefängnisses.

(Paulina tritt auf mit mehreren Dienern.)

Paulina.

Der Kerkermeister, — ruft sogleich ihn her;

(Ein Diener geht ab.)

Und sagt ihm, wer ich bin. — Du edle Frau!  
Kein Hof Europa's ist zu gut für dich,  
Was machst du denn im Kerker?

(Der Diener kommt mit dem Kerkermeister.)

Nun, mein Freund,

Ihr kennt mich doch?

Kerkermeister.

Als eine würd'ge Frau,

Die ich verehere.

Paulina.

Nun, so bitt' ich dich,

Führ' mich zur Königin.

Kerkermeister.

Ich darf nicht, gnäd'ge Frau; das Gegentheil  
Ward streng mir eingeschärft.

Paulina.

Das ist ein Lärm,

Um zu verschließen Ehr' und Redlichkeit  
Vor guter Freunde Zuspruch! — Ist's erlaubt,  
Sagt, ihre Kammerfrau zu sehn? nur eine?  
Emilia?

Kerkermeister.

Seid so gütig, gnäd'ge Frau,  
Und schickt die Diener fort, so führ' ich Euch  
Emilia her.

Paulina.

Ich bitte, geh und ruf' sie.

Entfernt Euch.

(Die Diener gehen ab.)

Kerkermeister.

Doch ich muß zugegen sein,  
Wenn Ihr sie spricht.

Paulina.

Gut, geh nur, mag's so sein.

(Kerkermeister geht ab.)



Leop. Bode, gemalt.

F. Weichrod, phot.

Hermione, welche einer Tochter, Pordia gegeben hat, im Kerker.

(Zweiter Aufzug, zweite Scene.)



Man müht sich hier die Keinheit zu beslecken,  
So schwarz man immer kann.

(Der Kerkermeister kommt mit Emilia.)

Nun, liebe Frau, wie geht's der gnäd'gen Fürstin?

Emilia.

So gut wie so viel Größ' und so viel Unglück  
Vereint gestatten mag: Durch Schreck und Kummer,  
Der eine zarte Frau nie härter traf,  
Ist sie entbunden, etwas vor der Zeit.

Pauline.

Ein Knab'?

Emilia.

Ein Mädchen, und ein schönes Kind,  
Kräftig und lebensvoll. Sein Anblick tröstet  
Die Kön'gin: mein gefangnes, armes Kind,  
Sagt sie, ich bin unschuldig, so wie du.

Pauline.

Das will ich schwören: —  
Verdammt des Königs heillos blinder Wahnsinn!  
Er muß es hören, und er soll: dies Amt  
Zient einer Frau zumeist; ich übernehm' es:  
Ist süß mein Mund, mag meine Zunge schwären,  
Und nie mehr meines roth erglüh'nden Zorn's  
Trompete sein. — Ich bitte dich, Emilia,  
Empfieh' der Kön'gin meinen treuen Dienst;  
Und will sie mir ihr kleines Kind vertrauen,  
Trag' ich's dem König hin, und übernehm' es,  
Ihr lauter Anwalt dort zu sein. Wer weiß,  
Wie ihn des Kindes Anblick mag besänft'gen;  
Oft spricht beredt der reinen Unschuld Schweigen,  
Wo Worte nichts gewinnen.

Emilia.

Wird'ge Frau,

So offen zeigt sich Eure Ehr' und Güte,  
Daß Eurem kühnen Schritt ein günst'ger Ausgang  
Nicht fehlen kann. Kein Weib ist so geschaffen  
Für diesen großen Auftrag: Habt die Gnade  
Und geht in's nächste Zimmer, daß ich gleich  
Der Kön'gin Euren edeln Antrag melde;  
Noch heut erst übersann sie solchen Plan,  
Nicht wagend einen Mann von Rang zu bitten,  
Aus Furcht, er schlug' es ab.

Pauline.

Sag' ihr, Emilia,

Die Zunge, die ich habe, will ich brauchen:

Entströmt ihr Geist, wie Kühnheit meiner Brust,  
So richt' ich ganz gewiß was aus.

Emilia.

Gott lohn' Euch.

Ich geh' zur Kön'gin: Bitte, tretet näher.

Kerkermeister.

Gefällt's der Königin, das Kind zu schicken: —  
Ich weiß nicht, was ich wage, laß ich's durch;  
Denn keine Vollmacht hab' ich.

Pauline.

Fürchte nichts:

Gefangen war das Kind im Mutterleib,  
Und ist, nach Recht und Fortgang der Natur,  
Daraus erlöst und frei; hat keinen Theil  
Am Zorn des Königes, und keine Schuld,  
Wenn's eine Gabe, an der Kön'gin fehltritt.

Kerkermeister.

Das glaub' ich wohl.

Pauline.

Drum fürchte nichts: Auf Ehre:

Ich trete zwischen dich und die Gefahr.

(Alle ab.)

### Dritte Scene.

Palast.

(Ceontes, Antigonus, Herrn vom Hofe, Gefolge.)

Ceontes.

Nicht Ruhe, Tag noch Nacht: Es ist nur Schwäche  
Den Vorfall so zu nehmen, nichts als Schwäche —  
Wär' nur der Grund vertilgt — des Grundes Hälfte,  
Die Ehebrech'rin! Der verbuhlte König  
Ist außer meines Arm's Bereich, entrückt  
Der List, und jedem Plan verschantzt; — doch sie  
Kann ich mir greifen. — Ja, wär' sie nicht mehr:  
Verzehrt vom Feuertod, der Ruhe Hälfte  
Käm' mir vielleicht zurück. — Heda!

Diener.

Mein König —

Leontes.

Was macht der Prinz?

Diener.

Er schlief die Nacht recht gut;  
Man hofft, die Krankheit sei gehoben.

Leontes.

Seht

Des Kindes Udel!  
Als er begriff die Schande seiner Mutter,  
Gleich nahm er ab, verfiel; und fühlte es tief;  
Er zog die Schmach, als sein, in's eigne Herz,  
Floh Munterkeit, als nicht, vermied den Schlaf:  
Er wußte dem Tod' entgegen. — Laßt mich: — geht,  
Seht was er macht. — Pfui! kein Gedank' an ihn; —  
Schon der Gedank' der Rache dieses Weges  
Kehrt alsbald um: Zu mächtig durch sich selbst,  
Durch Freund' und Bund'sgenossen, — mag er bleiben,  
Bis einst die Zeit mir dient: Doch schnelle Rache  
Nimm jetzt an ihr. Polyxenes, Camillo  
Verlachen mich, und spotten meines Gram's:  
Erreicht' ich sie, so sollten sie nicht lachen;  
Und sie soll's nicht, da sie in meiner Macht.

(Paulina tritt auf mit einem Kinde.)

I. Herr.

Ihr dürft hier nicht herein.

Paulina.

Nein; liebe, gute Herrn, seid mir behülflich.  
Zittert Ihr mehr vor seinem grimmen Wüthen,  
Als für der Königin Leben? Sie, die Holde,  
Sie, reiner als er eifersüchtig ist.

Antigonus.

Und das ist viel.

I. Herr.

Er schlief nicht, gnäd'ge Frau, und hat befohlen,  
Daß keiner zu ihm darf.

Paulina.

Freund, nicht so hitzig;  
Ich komm', ihm Schlaf zu bringen. — Eures Gleichen,  
Die schleichen um ihn her wie Schatten, stöhnen,  
So oft er grundlos seufzt, — ja, Eures Gleichen  
Die nähren seines Wachens Ursach': Ich,  
Mit Worten komm' ich, die so wahr als heilsam,  
Wie beides redlich, ihm das Gift zu nehmen,  
Das ihn am Schlaf verhindert.



Leontes.

Welch ein Lärm? Ha!

Paulina.

Kein Lärm, mein Fürst, nothwend'ges Reden nur  
Wegen der Pathen für Eur' Hoheit.

Leontes.

Wie?

Hinweg mit dieser kühnen Frau: Antigonus,  
Ich warnte dich, daß sie nicht zu mir käme;  
Ich wußte ihren Vorsatz.

Antigonus.

Herr, ich droht' ihr  
Bei Strafe Eures Zorns, so wie des meinen,  
Euch nicht zu nah'n.

Leontes.

Wie, kannst du sie nicht zügeln?

Paulina.

Vor allem Bösen, ja: in dieser Sache,  
(Wenn er's nicht macht wie Ihr, und mich verhaftet,  
Nur weil ich ehrenhaft), bei meiner Seele,  
Soll er mich nimmer zügeln.

Antigonus.

Um, da hört Ihr's!  
Wenn sie den Zaum so nimmt, laß' ich sie laufen;  
Doch stolpert sie niemals.

Paulina.

Mein guter König,  
Ich komm', und bitte, hört mich; denn gewiß,  
Ich bin Euch treue Dienerin und Arzt,  
Euch ganz ergebner Rath; ja, der es wagt,  
Um Euch zu trösten, wen'ger so zu scheinen,  
Als die hier um Euch stehn: Ich sag', ich komme  
Von Eurer guten Kön'gin.

Leontes.

Gute Kön'gin?

Paulina.

Ja, gute Kön'gin, sag' ich, gute Kön'gin;  
Und wollt's im Kampf erhärten, wär' ich nur  
Ein Mann, der schwächste hier!

Leontes.

Werft sie hinaus!

Paulina.

Wer seine Augen nur geringe achtet  
Komm' mir zu nah: von selbst werd' ich schon gehn;



Leop. Bodo, gemalt.

F. Weisbrod, phot.

Leontes, dessen Sinn Paulina durch Vorzeigung des Kindes zu rühren sucht, befiehlt die Ansetzung desselben in einem fremden Lande.

(Zweiter Aufzug, dritte Scene.)



Doch erst verricht' ich mein Geschäft. — Die gute Kön'gin,  
Denn sie ist gut, gebar Euch eine Tochter:  
Hier ist sie, und empfiehlt sie Eurem Segen.

(Sie legt das Kind vor Leontes hin.)

Leontes.

Derwegne! Fort mit ihr! Hinaus:  
Du abgefäimte Kupplerin!

Paulina.

Nicht also:

Die Sache kenn' ich nicht, und Ihr verkennt mich,  
Mich so zu nennen: ganz so redlich bin ich,  
Als Ihr verrückt; was, meiner Treu', genug ist,  
Daß, wie die Welt geht, man für redlich gelte.

Leontes.

Verräther!

Ihr stoßt sie nicht hinaus? Gebt ihr den Bastard: —  
Du Narr, du Weiberknecht, läß'st fort dich heißen,  
Von der Frau Krachfuß, — nimm auf den Bastard:  
Nimm ihn, und gib ihn deiner Alten.

Paulina.

Ewig

Sei deine Hand beschimpft, wenn auf so schwächvoll  
Erlogne Namen, wie er ihr gegeben,  
Du die Prinzess berührst.

Leontes.

Er scheut sein Weib!

Paulina.

Ich wollt', Ihr thätet's auch; dann nenntet sicher  
Ihr Eure Kinder Eu'r.

Leontes.

Ein Paß Verräther!

Antigonus.

Das bin ich nicht, bei Gott!

Paulina.

Noch ich, und Keiner;

Nur einen seh' ich hier, das ist er selbst,  
Der sein' und seiner Kön'gin heil'ge Ehre,  
Des Sohn's, der Tochter, der Verläumdung opfert,  
Die schärfer sticht als Schwertes; nicht 'mal will er  
(Denn also fügt es sich, es ist ein Bann,  
Daß nichts ihn zwingt zum Bessern) nur anrühren  
Die Wurzel seines Wahn's, die so verfault ist,  
Wie Eich' und Felsen je gesund mir war.

Leontes.

Die Belferin von frechem Maul, den Mann  
Hat sie geprügelt, und heßt mich nunmehr!

Die Brut geht mich nichts an;  
Entsprossen ist sie vom Polygenes:  
Hinweg mit ihr, so wie mit ihrer Mutter,  
Und werft in's Feuer sie.

Paulina.

Dies Kind ist Euer;  
Und, nach dem alten Sprichwort, gleicht Euch so,  
Daß es 'ne Schand ist. — Seht doch, liebe Herrn,  
Ist auch der Druck nur klein, der ganze Inhalt,  
Des Vaters Abschrift: Augen, Mund und Nase,  
Der finstre Zug der Brau'n, die Stirn, die Grübchen,  
Die hübschen hier auf Wang' und Kinn; sein Lächeln;  
Ganz auch die Form der Nägel, Finger, Hände: —  
Natur, du gute Göttin, die es schuf  
So ähnlich dem der's zeugte, bildest du  
Auch das Gemüth, so gieb aus allen Farben  
Ihm nur kein Gelb; daß sie, wie er, nicht wähne,  
Ihr Kind sei ihres Gatten nicht!

Leontes.

Die Here! —  
Und, schwacher Pinsel, du bist Hängens werth,  
Der ihr den Mund nicht stopft.

Antigonus.

Hängt alle Männer,  
Die das nicht können, und es bleibt Euch kaum  
Ein Unterthan.

Leontes.

Noch einmal, fort mit ihr!

Paulina.

Der wild'ste unnatürlichste Gebieter  
Ist nicht so arg.

Leontes.

Ich lasse dich verbrennen.

Paulina.

Ich frage nichts danach:  
Der ist dann Ketzer, der das Feuer schürt,  
Nicht sie, die brennt. Ich nenn' Euch nicht Tyrann;  
Doch diese Grausamkeit an Eurer Kön'gin,  
Da Ihr kein andres Zeugniß stellen könnt  
Als so schwachmüt'gen Argwohn, schmeckt ein wenig  
Nach Tyrannie, und macht zum Abscheu Euch,  
Zur Schmach für alle Welt.

Leontes.

Bei Eurer Leh'nspflicht,  
Zur Thür mit ihr hinaus! Wär' ich Tyrann,

Wo wär' ihr Leben? Nimmer sprach' sie das,  
Wenn sie mich dafür hielte. Fort mit ihr!

Paulina.

Ich bitt Euch, drängt mich nicht; ich gehe schon  
Sorgt für Euer Kind, Herr: Euer ist's: Gott geb' ihm  
Verständ'gern Geist. — Was sollen diese Hände? —  
Ihr, die so zärtlich seine Thorheit pflegt,  
Thut ihm kein Gut, kein Einz'ger von Euch Allen.  
Läßt, laßt: — Lebt wohl; ich gehe schon.

(Sie geht ab.)

Leontes.

Verräther, du triebst hiezu an dein Weib. —  
Mein Kind? hinweg damit! — Und grade du,  
Dem's so am Herzen liegt, nimm du es weg,  
Und laß es augenblicks in's Feuer werfen;  
Du sollst es thun, kein anderer. Nimm es gleich:  
In dieser Stunde meld' es sei geschehn,  
Bring' gült'ges Zeugniß, sonst bezahlt's dein Leben:  
Und derer, die du dein nennst. Weigerst du,  
Und willst begegnen meiner Wuth, so sprich;  
Und gleich mit eigner Hand schlag' ich hier aus  
Des Bastards Hirn. Geh' wirf es gleich in's Feuer;  
Denn du triebst an dein Weib.

Antigonus.

Das that ich nicht:  
Die Herrn hier, meine edlen Freunde, sprechen  
Mich davon frei.

I. Herr.

Wir können's, großer König;  
Er ist nicht Schuld, daß sie herein gekommen.

Leontes.

Ihr allesammt seid Lügner.

I. Herr.

Eu'r Hoheit mög' uns bessere Meinung schenken;  
Wir haben stets Euch treu gedient; und bitten  
Uns so zu achten: Auf den Knien flehn wir,  
Als einz'gen Lohn für unsre besten Dienste,  
Vergang'ne, künft'ge — ändert diesen Vorsatz;  
Der von so furchtbar blut'ger Art, muß führen  
Zu unheilvollem Ausgang. Alle knien wir.

Leontes.

Ich bin nur Feder jenem Hauch des Windes; —  
Leben soll ich, den Bastard knien zu sehn,  
Mich Vater nennend? Besser jezt verbrannt,  
Als dann ihm fluchen. Doch es sei; er lebe:

Und dennoch soll er nicht. — Du, komm hieher,  
Der in so zarter Sorge sich bemühte,  
Mit Dame Frechmaul, der Hebamme da,  
Den Bastard hier zu retten: — denn das ist er,  
So wahr wie grau dein Bart, — was willst du wagen  
Zu retten dieser Brut das Leben?

Antigonus.

Alles,  
Was meine Fähigkeit vermag, mein König,  
Und Ehre fordern kann: zum mind'sten dies;  
Das wen'ge Blut, was mir noch blieb, verpfänd' ich  
Zum Schutz der Unschuld: Alles, was nur möglich.

Leontes.

Ja, möglich ist es: Schwör' bei diesem Schwert,  
Daß meinen Willen du vollbringst.

Antigonus.

Ich schwöre.

Leontes.

Gieb acht, und thu's; denn, siehe, fehlst du nur,  
Im kleinsten Punkt, das bringt nicht dir allein,  
Auch deinem lästerzüng'gen Weib den Tod,  
Der ich verzeih; für diesmal. — Wir gebieten,  
Bei deiner Eh'nspflicht, nimm hier diesen Bastard,  
Und trag' ihn gleich von dann', an einen Ort,  
Der wüst und menschenleer, und weit entfernt  
Von unsern Grenzen ist; und laß ihn dort,  
Ohn' alle Gnad', in seinem eignen Schutz,  
Der freien Luft vertraut. Von einem Fremdling  
Kam er zu uns; mit Recht befehl' ich d'rum,  
Bei deiner Seele Heil, des Leibes Marter,  
Daß du ihn wo in fremdes Land aussetzest,  
Wo Glück ihn nähren, tödten mag: So nimm ihn.

Antigonus.

All dies beschwör' ich, obwohl schneller Tod  
Barmherz'ger wäre. — Komm, du armes Kind:  
Ein mächt'ger Geist mag Kräh'n und Geiern lehren,  
Daß sie dir Ammen sind! Hat Bär und Wolf  
Doch, wie man sagt, der Wildheit schon vergessen  
In gleichem Liebesdienst. — Herr, seid beglückt  
Mehr als es diese That erheischt! und Segen  
Mag solcher Grausamkeit entgegen kämpfen,  
Für dich, du armes Ding, dem Tod geweiht!

(Er geht mit dem Kinde ab.)

Leontes.

Nein, fremde Brut will ich nicht auferziehen.

1. Diener.

Mein Fürst, so eben langte Bottschaft an  
Von Euren Abgesandten zum Orakel;  
Cleomenes und Dion kehrten glücklich  
Von Delphi wieder heim, und sind gelandet,  
Bald hier zu sein.

1. Herr.

Erlaubt, die Reise war  
Beschleunigt, mehr als wir erwarten konnten.

Leontes.

Sie waren dreiundzwanzig Tage fort:  
Sehr schnell; dies zeigt, der mächtige Apollo  
Will, daß man hievon schnell die Wahrheit wisse.  
Bereitet Euch, Ihr Herrn; beruft den Rath,  
Daß wir die höchst treulose Kön'gin richten:  
Denn, wie sie öffentlich ist angeklagt,  
So werd' ihr auch gerecht und frei Verhör.  
So lang' sie lebt ist mir das Herz beschwert: —  
Jetzt laßt mich; und thut das, was ich befohlen.

(Alle ab.)

